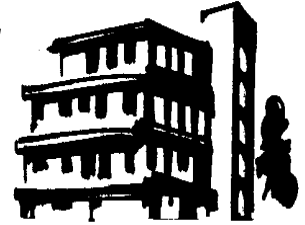


# Unser Weg



43. Jahrgang

Nr. 360 - Juli / August 2017

**ZEITUNG DER DEUTSCHEN KOMMUNISTISCHEN PARTEI FÜR REINHEIM**

**2** 50 Jahre  
gearbeitet

**4** Verkehrsuntersuchung  
B 426 - Verkehrt  
gelaufen

**5** Drei Mitglieder  
geehrt

**8** Nachruf  
Helga Reisberg

## Gastkommentar zur B426 Reinheim

von Brigitte Meyer-Simon

Vor genau 60 Jahren wurde ich in der Mitte der Ueberauer Straße geboren. Also an einer der prekären Stellen der B426.

Ich erinnere mich gern an meine Kindertage, als wir im Winter vom oberen Teil am Bahnhof die etwas abschüssige Ueberauer Straße mit dem Schlitten hinunter gerutscht sind. Damals gab es noch viel Schnee... Der Schnee blieb auch weiß und wurde nicht mit Tonnen umweltschädlichen Salzes weggetaut. Ein solcher Spaß würde heute wohl einem Himmelfahrtskommando gleichkommen!

Seither ist viel Wasser die Gersprenz hinab geflossen. Heute ist meine „Geburtsstraße“ eine verkehrstechnische Katastrophe. Ungezählte, immer größere Ausmaße annehmende LKW's, sprich Gigaliner u.ä., quälen sich um die Kurven am Bahnhof und an der „Spitz“, donnern und schieben sich, mal schneller, mal langsamer, an den davon erzitternden Häusern vorbei. Vielfach am Tag stellt sich das Gefühl ein, ein Erdbeben erschüttere Reinheim und die Bewohner fürchten um das ächzende Gebälk. Ganz abgesehen von der Lärm- und Abgasbelastung bzw. -belastung.

Wenn meine in der Ueberauer Straße lebende Mutter aus ihrem Zimmer im 1. OG den Arm ausstreckt, kann sie fast die LKW Dächer berühren und wenn sie mit dem Auto aus dem Hof fahren will, ist das jedes Mal ein ziemlicher mutiger Akt, denn es bedeutet, sich irgendwie zwischen den fließenden Verkehr zu quetschen. Und da meist zugeparkt ist von Autos, die am Bahnhof keinen Platz mehr ergattert haben, wird es noch gefährlicher, weil die Straße



unübersichtlich ist. Nun fahren da auch noch sinnloserweise die Busse entlang, die am Bahnhof keine Wendemöglichkeit mehr haben. Die Stadt hätte eigentlich alles daransetzen müssen, Parkplatzmöglichkeiten am Bahnhof in Gemeindehand zu bekommen. Stattdessen ging das Gelände in Privathand über.

Und was passiert nun, um all dem Abhilfe zu schaffen? Es wird UNTERSUCHT! Seit vielen Jahren. Wie wäre es, wenn endlich einmal etwas VERSUCHT würde? Zum Beispiel die Umfahrung über B26/45. Es ist völlig irrelevant, ob ein Umweg in Kauf genommen werden muss oder ein Unternehmen damit ein paar Euros verliert! Hier geht es um sehr viel mehr!!!

Am 05.11.2013 erschien auf Echo online der Artikel mit der Überschrift: „Umgehung: Ab jetzt freie Fahrt an Reinheim vorbei“ und darin stand zu lesen: „...Mit der Eröffnung der Umgehungsstraße endet für die Innenstadt von Reinheim, aber auch

für den Stadtteil Spachbrücken eine Zeit höchster Verkehrs- und auch Feinstaubbelastung.“ Man erwarte allerdings für die BAHNHOFSTRASSE und JAHNSTRASSE künftig noch mehr als die derzeit 12000 Fahrzeuge am Tag. Kein Wort z.B. von der UEBERAUER STRASSE. Die Verkehrs- und Feinstaubbelastung in der Innenstadt von Reinheim, dazu zählt u.a. auch die Ueberauer Straße, ist noch lange nicht zu Ende! Sie hat sich einigenorts nur verlagert. Dieser Artikel ist reine Augenwischerei.

Wann wollen die Menschen endlich begreifen, dass es auf dieser Welt um MENSCHEN gehen muss und zwar um ALLE, um gerechtere Verteilung, auch des VERKEHRS... Was für ein Armutszeugnis, alles in Euro aufrechnen zu wollen. Das nennt sich dann FORTSCHRITT? Da kann ich aus meiner 60-jährigen Erfahrung nur sagen: DANKE FÜR DIE GNADE DER FRÜHEN GEBURT UND DASS ICH REINHEIM NOCH ANDERS KENNENLERNEN DURFTE.

FAZIT: 60 Jahre und es ist NICHTS, NICHTS UND NOCHMALS NICHTS passiert. Andere Städte haben es längst vorgemacht. Lengfeld und Hahn bekommen ihre Umgehungsstraße. Reinheim hat eine Verbannung des irrwitzigen Verkehrs auf der B426 genauso nötig. Mindestens! Sollte die Politik diesbezüglich in den nächsten Jahren weiterhin so eklatant versagen, wie in den vergangenen Jahrzehnten, kann man nur noch sagen:

**Armes Reinheim!!!**

## Meine Meinung

### BREXIT, anständig, verbohrt und engstirnig

Manche Sitzungen der Stadtverordneten haben es in sich. Wer nicht für eine erneute Mitgliedschaft beim GEO-Naturpark ist, der wird mit dem Brexit in Verbindung gebracht. Die geforderte Zustimmung zu einem vorliegenden Antrag wird als „anständig“ propagiert. Und weil bei der Mehrheit im Parlament kein Zustimmung-Jubel ausbricht, wird der Vorwurf der „Verbohrtheit“ und „Engstirnigkeit“ erhoben.

Gegen all diese sachfremden Anwürfe gab es sachliche Erwidern. Zum Beispiel, dass im Vorfeld der Brexit-Entscheidung auch viel Nationalistisches und Fremdenfeindliches in der Argumentation zu vernehmen war. Und wer bei der Anständig-Forderung mit NEIN votiert – ist der dann unanständig?



Arno Grieger

Die dreckkübelartige Pauschal-Beschimpfung der „Verbohrtheit“ und „Engstirnigkeit“ wurde selbstverständlich zurückgewiesen.

Die DKP denkt nicht daran, sich auf dieses Niveau „unterste Schublade“ zu begeben. Wir werden jedoch weiter solche Rüpeleien zurückweisen – von wem auch immer sie kommen.

Eines ist jedoch so sicher wie das „Amen in der Kirche“: Wer weiter so auftritt, leistet keinen Beitrag zur Lösung von Sachfragen; er befördert aber gewaltig, dass aus einem angespannten Klima ein total versauertes Klima wird. Darauf sei hingewiesen. Wenn das das Ziel bestimmter Leute ist, dann ist das ziemlich dürftig.

Arno Grieger

## 50 Jahre gearbeitet

### Abschlagsfrei in Rente? Ein Reinheimer berichtet über seine Erfahrungen

Wenn man 1951 geboren ist und bis zu einer Erkrankung 2015 ununterbrochen gearbeitet hat, denkt man, dass man jetzt eigentlich seine Rente verdient hätte. Der Antrag wurde Anfang 2017 gestellt. Doch so einfach ist das alles nicht. Insbesondere wenn man 2015 durch die Erkrankung Reha-Maßnahmen erhält. Da läuft dann das ganze bürokratische Programm ab, bei dem letztendlich kaum noch jemand durchblickt – schon gar nicht der Erkrankte. Er möchte gesund werden und seine verdiente Rente noch einige Jahre genießen.

Doch statt der Nachricht, dass er seine Rente erhält, kam der Brief mit der Mitteilung, dass der Antrag auf Regelaltersrente auf Erwerbsminderungsrente

ab März 2016 umgedeutet wurde. Bis heute weiß er nicht, um welche Beträge es sich dabei handelt.

Für ihn war das Ganze unerklärlich. Weder bei der Rentenversicherung im Beratungsgespräch oder bei weiteren Beratungen wurde er darauf hingewiesen. Selbstverständlich legte er Widerspruch ein. Hilfe erhielt er von Sozialberatungsorganisationen.

Doch es half alles nichts: Vom 1.3.2016 bis zum 1.6.2017 gibt es auf jeden Fall Erwerbsminderungsrente. Damit wird das schon ausgezahlte Krankengeld und das Übergangsgeld/Arbeitslosengeld verrechnet. Das wird einem dann sofort mitgeteilt. Eine Mitteilung wann

dann wieviel Rente gezahlt wird, die wahrscheinlich auf dem Erwerbsminderungsniveau sein wird, steht noch aus. Im Gespräch sagte er: „Mir ist wichtig, in der Öffentlichkeit aufzuzeigen, dass politische Erfolgsmeldungen von der Rente mit 63 nach über 45 Arbeitsjahren sich gut „verkaufen“.“

Da darf wohl keine Krankheit mit Reha-Maßnahmen dazwischen kommen.

Das sollen alle wissen, denen es ähnlich geht wie mir.“

„Unser Weg“ meint, dass er nicht aufgeben soll. Dass sich manches, was sich hier abgespielt hat, nach „Schikane“ anhört. Zumindest die Öffentlichkeit soll es wissen.



## Der neue Busfahrplan

Nach der ein Jahr andauernden Auseinandersetzung um die Erhaltung des K85 gibt es seit 22. Mai 2017 einen neuen Fahrplan. Der „Ersatzbus“ K87 fährt und etliche Unstimmigkeiten konnten nach dem „Fehlstart“ bereinigt werden.

### Nachgefragt

„Unser Weg“ hat nachgefragt, wie zufrieden die Busnutzer jetzt sind.

Am meisten klagten die Ueberauer Schüler, die nach Groß-Bieberau in die Schule gehen. Hier gab es Antworten von: „Bis auf kleine Ausreißer funktioniert alles... Ist jedoch kein Vergleich zum alten

Fahrplan, mit durchgehenden Bussen nach Groß-Bieberau“. „Das Umsteigen in Reinheim ist fraglich...“ man „muss 15 oder 30 Minuten auf den Bus in Reinheim warten“. „Die Kinder laufen dann nach Ueberau“.

„Beim K 55 von Ueberau in Richtung Darmstadt – Anschluss zur Vias – bzw. vom Bahnhof Reinheim – nach Ankunft Vias – in Richtung Ueberau hat sich leider gar nichts geändert. Wir sind von der Odenwaldbahn „abgehängt“. Positiv wurde gewertet, dass die Busverbindung ab Ueberau, Karl-Marx-Str. um 6.45 Uhr wieder angeboten wird. Als großer Mangel wurde uns mitgeteilt, dass die Parkplatzsituation am Bahnhof

so schlecht ist. Hier sollte Abhilfe geschaffen werden.

Von Spachbrücken wird mitgeteilt, dass sich die Situation verschlechtert hat. Hier werden auch schlechte Anbindungen von Zugfahrern aus Frankfurt oder Darmstadt gemeldet. Die Buswartezeiten sind sehr lang.

### Nachbesserungen notwendig

Die angeführten Punkte zeigen auf, dass Nachbesserungen notwendig sind.

Dafür setzt sich die DKP weiterhin ein.

## Deine Stimme für die DKP

Eine Stimme für die DKP bei der Bundestagswahl ist ein Zeichen, um das wir die Wählerinnen und Wähler bitten. Es ist eine Stimme gegen Ausbeutung und Krieg. Eine Stimme für eine 100 % Antikriegspartei, für eine 100 % antikapitalistische Partei. Wir versprechen nicht, dass wir im Gegenzug im Alleingang die Verhältnisse ändern. Das können wir nicht. Das müssen die Betroffenen schon selber tun. Wir brauchen eine starke und kämpferische Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung, die die Kolleginnen und Kollegen in den Kampf

um mehr Reallohn und mehr Rechte führt und die den antifaschistischen und Friedenskampf aufnimmt. Der Kampf gegen Ausbeutung und Krieg, das geht nur gemeinsam. Wenn wir es zulassen, dass wir uns in Stammbelegschaft und Leiharbeiter, in Ausgebeutete und extrem Ausgebeutete, in Deutsche und Ausländer, in Alte und Junge, in Frauen und Männer, in Arbeitnehmer verschiedener Lohngruppen, in Menschen mit Arbeit und Arbeitslose und solche, die prekär beschäftigt sind, aufspalten lassen, werden wir nichts erreichen.

Wenn dagegen Gewerkschafter, Arbeiter, Angestellte, Arbeitslose, Rentner, Auszubildende, Studierende, Schüler, Migranten, Einheimische und Geflüchtete, Jugendliche und Erwachsene beider Geschlechter gemeinsam kämpfen, dann haben wir eine Chance, den Krieg zu vermeiden und die Verhältnisse zu unseren Gunsten zu verbessern.

Dafür steht die DKP. Auch bei der Bundestagswahl.

# „Verkehrsuntersuchung B426“ – verkehrt gelaufen

Schon etwas länger zurück liegt die Vorstellung der Ergebnisse einer „Verkehrsuntersuchung B426“ durch Hessen Mobil. Es war schon eine größere Veranstaltung am 4. Mai im Heinrich-Klein-Saal, zu der Bürgerinitiative und Stadt öffentlich eingeladen hatte. Hinterher viel Kopfschütteln – was da vorgestellt wurde, ist für die Betroffenen an Ueberauer und Darmstädter Straße kaum noch nachzuvollziehen. Woran liegt es?

Den Herren von Hessen Mobil auf dem Podium kann man das nicht unbedingt anlasten – sie bekommen einen Untersuchungsauftrag, arbeiten ihn ab und stellen die Ergebnisse vor. Als gute Ingenieure mit viel Gewicht auf Grundlagen und Methodik. Aber was für einen Auftrag hatten sie eigentlich?

Der LKW-Verkehr bringt für Reinheim Lärmbelästigung, darüber hinaus Verkehrsgefährdung und Erschütterungen, die zu Bauschäden führen können. Da geht es um die Situation, der man heute und täglich ausgesetzt ist.

Die Verkehrsuntersuchung sieht dann so aus: es werden an einzelnen Tagen und an verschiedenen Punkten Fahrzeuge gezählt. Dann wird nach einem komplizierten Regelwerk berechnet, welches Verkehrsaufkommen im Jahre 2030 zu erwarten ist. Dann wird nach weiteren komplizierten Regeln der daraus resultierende Lärm berechnet.

Berechnet wird übrigens ein Durchschnittswert für einen Durchschnittstag, den es so niemals gibt, außer in der Theorie. Hier muss man die Richtlinien, nach denen Hessen Mobil arbeitet, schon mal in Frage stellen. Bei der Untersuchung der Feinstaubbelastung liest man bei den Berichten am Ende Aussagen der Art „die Grenzwerte wurden in Reinheim an x Tagen des Jahres überschritten“. Bei der Lärmbelastung sind Grenzwertüberschreitungen anscheinend vollkommen uninteressant. Zur Zeit der Zuckerrübenenernte im Herbst haben wir die ein paar Wochen lang gehäuft. Wenn man mal als Grenzwert einen Lärm annimmt, bei dem man nachts aufrecht im



Friedrich Kammer

Bett steht. Aber das ist so natürlich nicht ganz wissenschaftlich.

Welche Grenzwerte dann? Beim Umweltbundesamt kann man nachlesen: „Eine generelle Regelung zum Schutz vor Straßenverkehrslärm gibt es in Deutschland nicht. Beim Neubau oder einer wesentlichen Änderung einer Straße, ... sind in der Verkehrslärmschutzverordnung Immissionsgrenzwerte für den Lärmschutz ... festgelegt“. Kein Neubau, keine Grenzwerte. Vielleicht deswegen kommt das Wort „Grenzwert“ im Untersuchungsbericht überhaupt nicht vor. Bei „Neubau“ gilt z.B. nachts in reinen Wohngebieten ein Grenzwert von 49 dBA. Zum Vergleich: das „Lkw-Fahrgeräusch in 5 Meter Abstand“ bringt 90 dBA, und gehört in Reinheim leider auch nachts zum Alltag.

Im Untersuchungsbericht findet man zum Thema „Lärm“ nur den einen Satz, dass Wochenzählungen für eine spätere Berechnung des Lärmpegels ausgewertet wurden. Die Messungen fanden im Frühjahr 2016 statt, „Ergebnisse“ wurden im Frühjahr 2017 vorgestellt, und das eigentlich interessante Ergebnis, nämlich eine Aussage zum Lärmpegel, ist anscheinend noch in Arbeit – hoffentlich.

Viel leichter wäre es gewesen, der Ueberauer und Darmstädter Straße mal ein paar Mikros zu spendieren, und den Lärm direkt nach Wiesbaden zu übertragen.

Untersuchungen dieser Art sind aufwän-

dig und teuer, und es gibt zu denken, dass ein übler Schnitzer erst Leuten aus der Initiative gegen den LKW-Verkehr auffiel, die genau nachrechneten: an der B426 östlich Ortsdurchfahrt Reinheim wurde der Verkehr nur an 3 von 4 Tagen gezählt. Der Durchschnittswert wurde dann aber auf gut mathematisch über 4 Tage statt über 3 berechnet – wie an den anderen Messpunkten auch. Aus diesem Zahlenschrott werden dann Prognosen errechnet, die „beweisen“, dass ja alles gut ist.

„Offiziell“ verantwortliche für das Thema werden nicht müde, immer wieder darauf hinzuweisen, dass Änderungen, wie eine Tempobeschränkung oder gar Sperrung für LKW nur dann Bestand haben können, wenn sie methodisch vollkommen wasserdicht abgesichert werden. Da kann man leider nur sagen: um so schlimmer für die Vorschriften.

Friedrich Kammer

**Über**  
**www.dkp-reinheim.de**  
**erreichen Sie uns auf**



**Unser Weg**  
Zeitung der DKP für Reinheim  
Erscheinungsweise: monatlich  
Verantwortlich: Walter Eckert,  
Albrechtstr. 7, 64354 Reinheim (Ueberau),  
Tel. 0 61 62 / 9173780  
- Eigendruck -  
Namentlich gekennzeichnete Beiträge  
geben nicht unbedingt die Meinung  
der Redaktion wieder.  
Wir freuen uns über Ihre  
Solidaritäts-Spende.  
UNSER-WEG-Konto  
IBAN: DE76 5085 2651 0078 1038 19  
(DKP Reinheim)

## Offene Fragen an Hessen Mobil:

Bei der Veranstaltung am 4.5.2017 gab es Fragen zur Verkehrszählung an Hessen Mobil:

**Warum springen die Verkehrsbelastungen zwischen den Befragungsstellen Reinheim-Ost und Lengfeld-West?**

**Die Antwort von Hessen Mobil:**

„Dies beruht schon allein auf der Tatsache, dass zwischen den beiden Orten Reinheim und Lengfeld der Ortsteil Ueberau an die 426 angeschlossen ist und insbesondere der Bereich der Kreuzung B 426/K 117 als Verkehrsverteilungspunkt zu bedenken ist.“

„Unser Weg“ meint: Jetzt ist geklärt, wo die LKW's verschwinden.

Weil unsere Plakate an Verkehrsschilder-Pfosten angebracht waren, hat man uns telefonisch mit Anzeige gedroht. Der Anruf kam von der Straßenmeisterei.

Wir haben unsere Plakate von den Verkehrsschilder-Pfosten abgenommen. Die Tatsache bleibt aber: Hier läuft der Verkehr verkehrt! Und das muss geändert werden.



**Aus der Stadtverordnetenversammlung am 13. Juni 2017:**

## Heiße Temperaturen und hitzige Diskussionen

Eigentlich stand nichts weltbewegendes auf der Tagesordnung. Es waren Themen, die zum Teil schon länger in den Ausschüssen diskutiert wurden.

So ging es um Ladestationen für Elektrofahrzeuge, ein CDU Antrag, der im Nov. 2016 gestellt wurde und einen Änderungsantrag dazu, ebenfalls von der CDU im Mai 2017 gestellt.

Dass der Magistrat schon in der Richtung tätig war, kam nicht gut an beim Antragsteller.

Das machte es selbst den gutwilligen Unterstützern des Antrages nicht einfach, sich entsprechend positiv zu verhalten.

Beim nächsten Antrag des Reinheimer Kreises ging es um einen Wiedereintritt Reinheims in den Geonaturpark Bergstraße-Odenwald. Das wollten nicht alle.

Die Fraktionen von CDU und Reinheimer Kreis bezeichneten das Reinheimer Stadtgebiet als einen „weißen Fleck auf der Landkarte“, auf der ansonsten die Routen für Wanderer eingezeichnet sind. Die Sprecherin der CDU-Fraktion titulierte in diesem Zusammenhang gar die Parlamentarier als engstirnig und verböhrt. Unterstellt wurde, dass Anträge der „Opposition“ generell abgelehnt würden. Bei dieser Art von Diskussion kann man nur feststellen, dass wir von der DKP lieber „rote Flecken“ im Stadtgebiet behalten und unsere Meinung kundtun. Zu Recht wies Fraktionsvorsitzender Arno Grieger „Engstirnigkeit und Verböhrtheit“ zurück.

Ein weiterer Antrag der CDU auf „Vergünstigungen für die Freiwilligen Feuerwehren“ wurde von der DKP abgelehnt.

Unterschiedliche Gruppierungen der Feuerwehr (Einsatzabteilung und Al-

ters- und Ehrenabteilung) sollen nach dem Willen der CDU freien Eintritt fürs Schwimmbad erhalten. Hier muss die Frage erlaubt sein, wo bleiben die anderen Abteilungen?

Nach Vorstellung der CDU sollen die Kinder von ehrenamtlichen Einsatzkräften 50% Ermäßigung für den Kindergarten erhalten bei Kindern ab 3 Jahren und für Kinder ab 1 Jahr 40% bei dem Besuch der Kinderkrippe. Auch hier fragt man sich: Wo bleiben die Jugendlichen, die Mitglieder ohne Kinder usw.?

Fraktionsvorsitzender Arno Grieger von der DKP bemerkte, dass diese Vorschläge spalten. Die DKP will nicht spalten, sondern allen Ehrenamtlichen danken für ihren ständigen Einsatz. Das betrifft Ehrenamtliche in Vereinen, in sozialen Einrichtungen, einfach alle, die täglich Einsatz fürs Ehrenamt leisten.

## Landes-Ehrenbrief-Verleihung

an ehrenamtliche Arbeitsrichter/innen  
 - Marikka Tesar, Stadtverordnete und  
 Ortsbeirätin für die DKP, ist dabei.  
 Es gratulieren für die Stadt Reinheim  
 Manuel Feick (SPD), 1. Stadtrat,  
 für die DKP Renate Grieger (DKP),  
 Stadträtin und Arno Grieger (DKP),  
 Fraktionsvorsitzender



## Drei Mitglieder geehrt



Drei Mitglieder der DKP-Fraktion bekamen eine Ehrenbezeichnung für ihre langjährige ehrenamtliche Tätigkeit als Stadtverordnete, als Ortsbeiratsmitglied bzw. als Stadträtin.

**Geehrt wurde Walter Eckert.** Walter war schon in der noch selbständigen Gemeinde Ueberau von 1964 bis 1968 Gemeindevorteher. Von 1977 bis heute ist er Stadtverordneter und seit 2016 Ortsvorsteher von Ueberau

**Geehrt wurde Arno Grieger.** Arno ist von 1973 bis heute Stadtverordneter

**Geehrt wurde Renate Grieger.** Renate war ab 1977 zunächst im Ortsbeirat Reinheim, 1992 kurz als Stadträtin, 1994 bis 2006 Ortsbeirätin, danach Stadtverordnete und jetzt seit 2006 Stadrätin.

**Gratuliert haben** Marikka Tesar und Friedrich Kammer für die DKP-Fraktion.

Die Redaktion von „Unser Weg“ schließt sich den Glückwünschen an.



## **DKP Grillfest 2017:**

*Tolles Wetter,  
toller Besuch  
und  
viele Helfer.*

*Dafür sagen wir einfach:*

**DANKE**



**„Wenn durch einen Menschen  
ein wenig mehr Güte und Liebe,  
ein wenig mehr Licht und Wahrheit  
in der Welt war, hat sein Leben  
einen Sinn gehabt.“ (Alfred Delp)**

In tiefer Trauer nimmt die DKP Abschied von ihrem Mitglied

## **Helga Reisberg**

Alle, die Helga etwas näher kannten, waren immer verblüfft, wie selbstlos ihr Wirken war. So standen beispielsweise an Ihrem 80. Geburtstag zwei Gratulanten und zwei Gratulanten am Hoftor. Doch Helga gab keinen Geburtstags-Empfang. Sie war unterwegs - kümmerte sich gerade um eine Flüchtlings-Familie. Das Sorgen um das Wohl anderer Menschen war ihr immer ein ganz wichtiges Anliegen. Dabei „vergaß“ Helga zuweilen auch, sich um die eigene Gesundheit zu kümmern. Ihre Aktivitäten drehten sich jedoch nicht nur um kurzfristige Hilfe. Sie sah auch immer die großen Zusammenhänge. Viele Jahre war sie in der Kurdistan-Solidarität tätig. Sie erlernte die Kurdische Sprache, konnte inhaltlich den Unterhaltungen folgen und wusste auch manchen Übersetzer kritisch zu beurteilen. Auch nahm sie die Beschwerlichkeiten einer Reise in die Türkei und nach Kurdistan auf sich und fungierte dort als Wahlbeobachterin. Stets war sie ein kritischer Geist. Sie fragte genau und hinterfragte viele Dinge. Vielfach musste und konnte sie mit unterschiedlichen inhaltlichen Positionen umgehen. Aber wenn Verleumdungen und Beschimpfungen im Spiel waren, mied sie Organisationen und Personen.

Auch ohne Mandat war sie über viele Jahre innerhalb der DKP-Stadtverordneten-Fraktion aktiv und brachte sich mit ihren Ideen, Vorstellungen und Kommentaren konstruktiv ein.

Unermüdlich war sie Ansprechpartnerin für Menschen verschiedener Nationalitäten. Als der Krankenhaus-Aufenthalt nicht mehr zu umgehen war, sorgte sie dafür, dass eine aktuell von ihr betreute Familie von anderen DKP-Mitgliedern umsorgt werde.

Humanismus, große Menschlichkeit, Internationalismus und Solidarität waren ihre Leit motive – bis zum letzten Atemzug.

In diesem Sinne war sie Jahrzehnte lang aktiv.  
Ihr Wirken bleibt uns Vorbild und Verpflichtung.

**Deutsche Kommunistische Partei – DKP – Reinheim**

– Vorstand und Stadtverordneten-Fraktion –